

Einst jetzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



fand zuerst die Sprache wieder. «Dann», sagte sie, «dann haben wir alle zusammen zwanzig Jahre Kohlraben gegessen für nichts und wieder nichts und ohne daß einer das geringste Vergnügen dabei gehabt hätte! Schöne Bescherung.»

In das allgemeine Lachen hinein sagte die Mutter nach einer Weile: «Aber es hat uns nichts geschadet.» «Und es war eine gute Übung», ergänzte ich. «Außerdem waren sie schrecklich gesund.»

Paul Wagner

Hochkonjunktur

Ein Maurer legt sein Werkzeug eine halbe Stunde vor der Mittagspause weg, zieht sich um und schickt sich an, den Bauplatz zu verlassen. Vom Polier zur Rede gestellt, warum er schon vor Arbeitsschluß weggehe, erklärt er: Das ist eine Ausnahme, weißt Du, heute stellen sich über mittag bei mir drei Baumeister vor.»

HD



Der eine oder andere Leser hat vielleicht schon früher im Nebi diese Rubrik gefunden, die Zitate aus verschiedenen Quellen zapfte. Jetzt möchte der Stibitzer zur Abwechslung einmal ein paar Radieschen aus dem eigenen Garten zupfen.

Einst sagte man: Im trüben fischen.
Heute fragt man: Wo denn sonst?

Damals, als die hohen Absätze an den Damenschuhen aufkamen, hieß es, sie seien die Erfindung einer Frau, die immer auf die Stirn geküßt wurde. Seither muß offenbar über den Kopf einer erfinderischen Frau hinweg geküßt worden sein ...

Einst glaubten die Kinder noch an den Storch. Heute beweist einem jeder Dreieckskäsliloch, daß ein Storch schon rein aerodynamisch nie in der Lage wäre, sechs Pfund zu tragen ...

Ich weiß nicht, ob Seife und Wasser nicht mehr so gut sind wie früher oder ob ich sauberer geworden bin – jedenfalls hat der schwarze Rand in der Badewanne jetzt nicht mehr Vorkriegsqualität.

Je älter man wird, desto besser muß man auf sich selber aufpassen. Es denkt ja je länger je weniger einer daran, auf den andern aufzupassen.

Wer heute von «früher» spricht, der meint damit meistens die gute alte Zeit und vergißt ganz, daß unser «heute» dereinst nicht weniger wehmütig als «früher» bezeichnet werden wird.

Boris

Das Zitat

Das Herz hat seine Vernunft, die der Verstand nicht kennt.

Blaise Pascal

Deine Worte verraten dich ...

Auch wenn jemand über belanglose Dinge spricht, verrät er mehr über sich, als er für möglich hält. Lesen Sie in einem aufschlußreichen Artikel der *Okt.-Nr.* von *Das Beste*, wie die mit «Inhalts-Analyse» bezeichnete Technik Ihnen 7 Möglichkeiten bietet, hinter den verborgenen Sinn der Worte zu gelangen. Sie werden dann Ihre Mitmenschen leichter durchschauen und sich selbst besser verstehen. 24 weitere spannende Artikel. Kaufen Sie heute noch

Das Beste
aus Readers Digest